

## Zur Wahl des Reichspräsidenten.

In der „Sächsischen Staatszeitung“ veröffentlicht die Staatskanzlei folgende Bescheidensur über die Wahl des Reichspräsidenten:

Nach einer Mitteilung des Reichsministers des Innern weigern sich größere Städte, die Wahlberechtigten für die Reichspräsidentenwahl mit mehr als 20 000 Unterschriften bereits mit einer Bestätigung der Stimmberechtigung der Unterzeichner versehen haben, die Stimmberechtigung für weitere Unterzeichner zu bestätigen. Die Frage, ob ein Wahlvorschlag mit der Mindestzahl von Unterschriften oder mit mehr Unterschriften eingereicht wird, ist dem Träger des Wahlvorschlags, dem Wahlkomitee oder dessen Vertrauensmann überlassen. Grundsätzlich hat jeder Unterzeichner den Anspruch, daß seine Unterschrift bei der Einreichung berücksichtigt wird. Hiernach sind die Gemeindebehörden nicht berechtigt, Erläuterungen um Vornahme weiterer Bestimmungen abzugeben. Auf Grund der Verfügung des Reichsministers des Innern werden die Gemeindebehörden angewiesen, hiernach zu verfahren.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 8. Februar 1932.

— Wettervorhersage für den 9. Februar (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Zeitweise lebhafteste Winde aus nördlichen Richtungen, meist trübe, stürmischer Temperaturrückgang, zeitweise Niederschläge.

— Daten für den 9. Februar 1932. Sonnenaufgang 7,27 Uhr. Sonnenuntergang 17,03 Uhr. Mondaufgang 8,35 Uhr. Monduntergang 20,22 Uhr.

1789: Franz Xaver Wabelberger, Begründer der deutschen Stenographie, in München geb. (gest. 1849).  
1834: Der Dichter Felix Dahn in Hamburg geb. (gest. 1912).

— Um die Festschließung des Volkstrauertages. Zwischen der Reichsregierung und den Landesregierungen ist wegen der Zeit über eine einheitliche Festschließung des Volkstrauertages Verhandlungen, die voraussichtlich dazu führen werden, daß der Totensonntag als allgemeiner Volkstrauertag für das ganze Reich bestimmt werden wird. Von dem Erlaß besonderer Anordnungen für den Sonntag Reminiscere, den der Volksbund Deutscher Kriegsverwundeter auch in diesem Jahre als Volkstrauertag feiern wird, hat daher die Sächsische Regierung abgesehen.

— Der erste Februarsonntag brachte an und für sich vorfrühlingsmäßigen Charakter. Der und freundlich lächelte die Sonne aus wolkenlosem Himmel und ludte viele hinaus ins Freie. Aber trotz der ziemlich hellen Sonneneinstrahlung waren die Temperaturen am geistigen Sonntag bald wieder um Null Grad Celsius. Der leuchtende Sonnenschein und das tiefe Blau des Himmels ließen aber den Tiefstand des Thermometers vergessen und das Frühlingsgefühl nicht verfliegen, das in der klaren Luft lag. Am heutigen Montag aber erinnern der wolkenverhangene Himmel, das schüchtern Schneetreiben und die immerhin beträchtliche Kälte daran, daß wir erst in den ersten Februartagen stehen und der Winter noch genügend Zeit hat, uns seine Macht zeigen zu lassen.

— Freie Fastnacht. Für den morgigen Fastnachts-Dienstag ist in Riesa die Polizeistunde aufgehoben worden.

— „Nerve hat Ruh“, der entzündete Militär-Tourenschiff, gelangt, wie aus dem heutigen Interimsteil ersichtlich ist, nun nach einige weitere Tage im „Capitol“ zur Aufführung. Höchst selten hat man in Riesa einen vorverfilmten Schwanf gesehen, der sich ungeheure Ähnlichkeit beim Filmpublikum fand. Die Aufführung ist so außerordentlich glücklich, daß es kein Wunder ist, wenn seit Tagen das Schauspielhaus von Zuschauern drückt. Rüstlich und so überaus lebendig sind auch die heiteren Szenen aus dem schönen Soldatenleben dargestellt, so daß selbst der größte Feind der Komik als Herr Kommerz als Soldat und Paul Hörbiger als der Herr Einführer haben ein großes Verdienst an dieser gelungenen Vorführung, die man wirklich nicht veräumen sollte.

— Eine Nordlandreise in Wort und Bild. Der Verein ehem. Kolonialkrieger und Interessenten zu Riesa veranstaltete am Sonntag im Kasino der Gendarmerieabteilung ein gesellschaftliches Beisammensein mit Angehörigen und Gästen. Sie wurden vom Vorsteher Kam. Fritzschka kameradschaftlich begrüßt. Kam. Starke hielt einen Vortragsvortrag über seine Nordlandreise. Der Vortragende befasste sich im Juli 1931 an einer dreiwöchigen Gesellschaftsreise und erzählte von den Natur- und Kulturschönheiten der nordischen Länder, die ihn zu Gesicht gekommen und im Walle festgehalten sind. In Hamburg besichtigte man einen modernen Dampfer der Hamburg-Südamerikalinie. Innenverrichtung des Schiffes, Verpflegung und zuvorkommende Bedienung machten die Reise angenehm. Sie ging über Kopenhagen. Hier trafen Dänen hinzu, so daß 1188 Passagiere und 312 Mann Besatzung an Bord waren. Die Dänen zeigten den Deutschen gegenüber große Zurückhaltung und ließen sich mißunter sogar zu feindselig gestimmten Äußerungen hinreißen. Scheinbar konnten sie, wie der Vortragende sagte, die Niederlage von 1864 nicht vergessen. Herrliche Seebilder bot den reisenden „Landratten“ die Fahrt entlang der norwegischen Küste. Nicht minder reizvoll waren auch die durchfahrenen engen Wasserstraßen der Fjorde mit ihren hohen Felsvorsprüngen und herabstürzenden Wasserfällen. Bei mehreren Städten wurde ausgebootet, um den Reisenden die Besichtigung der Städte und Wanderungen in die Umgebung zu ermöglichen. Am Polarkreis gab es selbstverständlich auch eine Polarkreisaufnahme, die des Eumors nicht entbehren. Der Besuch des Nordkaps wurde etwas länger ausgedehnt. Fußtouren führten in die Umgebung und auf das Plateau, wo die Mitternachtssonne bewundert werden konnte. Dann ging die Dampferfahrt nach Hammerfest und wieder zurück durch verschiedene Fjorde nach Alesund, Stahelund, Bergen, Hardanger Fjord, Odde und Kopenhagen. In Hammerfest ließ der Dampfer auf ein Schwereffschiff der Hamburg-Südamerikalinie, das ebenfalls mit einer Reisegesellschaft besetzt war. Beide Dampfer gerieten einige Male in starken Nebel, so daß sie die Maschinen zeitweilig stoppen mußten. Am Sagerrak land zu Ehren der der Sagerrak-Schlacht um Opfer gefallenen Matrosen eine schlichte Gedächtnisfeier statt. Ein Kranz und mehrere Blumenkränze wurden in die Hüften versenkt, wobei eine Rede gehalten wurde. Die Schiffskapelle spielte das Lied vom guten Kameraden. Dieser Schilderung des Vortragenden folgten einige Minuten stillen Gedankens von den Anwesenden. Dabei erklang ebenfalls das Kameradenlied, gespielt auf Geige und Klavier. In Kopenhagen verließen die dänischen Reisenden das Schiff. Die deutschen Touristen, von gewissem Braung befreit, unternahm eine Rundfahrt durch die Stadt und veranlaßte am Abend ein Festmahl mit Abschiedsfeier auf dem Schiff; denn nur allzu bald schied die Trennungslinie in Hamburg. Kam. Starke sagte zum Schluß, daß in fremden Ländern Gedenke wohl in allen Teilnehmern unverlöschliche Eindrücke hinterlassen

habe, daß aber auch unser Vaterland schön sei, wenn deutsche Art sich tief in unsere Herzen eingegraben habe. Darauf wurde der erste Vers des Deutschlandliedes von den Zuhörern gesungen. Bei musikalischer Unterhaltung, verbunden mit Vorträgen, vergingen noch einige Stunden fröhlichen Beisammenseins.

— Die Ortsgruppe Riesa. Am vergangenen Dienstag fand die diesjährige Monatsversammlung im eigenen Heim statt. Der neugewählte erste Vertrauensmann Herr Schönfeld entwickelte in seinen Begrüßungsworten Gedanken über den Aufbau des Verbandes. Er wies darauf hin, daß es in den ersten Entwicklungsjahren harte Kämpfe und vor allem vieler kräftiger Mitarbeit bedürfte. Die große Not der Stellenlosen mühte heute alle Stellenlosen wieder Arbeit zu geben. Immer hat es sich gezeigt, daß der deutsche Sinn und deutsche Art allen drohenden Stürmen stets gewappnet gegenüberstand. Deshalb ist es notwendig, daß alle DDBer mitarbeiten und am geistigen Geschehen der Ortsgruppe regen Anteil nehmen. Anschließend sprach der Geschäftsführer Stehge, über „Jugend und Verband“. Heute und früher bestanden Konflikte und Spannungen zwischen den Generationen, die nicht gelöst werden können durch die Nachterregung der einen über die anderen. Ein Sichfühlen und großes Vertrauen dieser Jugend durch die an Jahren ältere Generation und ein verständnisvolles Zusammenarbeiten wird notwendig sein, um die vorhandenen Konflikte und Explosivstoffe zu beseitigen. Konflikte soll man nicht durch Kompromisse lösen, sondern durch Zusammenarbeit müssen sie beseitigt werden. Mehr Kenntnis des einen um den anderen: Das fordern heißt bereit sein, sich nicht nur auszusprechen über diese Dinge, sondern zu ringen, einer um die Seele des anderen. Mit dem Ausdruck: Die Jugend von heute erhebt man sich bewußt oder unbewußt über diese Jugend. Man meint, daß diese Jugend von heute schlecht sei und vergißt dabei, daß sie anders sein mußte, als die vorangegangenen Generationen. Der Mensch ist nicht nur das Produkt seiner Erziehung, sondern auch das seiner Umgebung. Beides war zueinandergerichtet für die Entwicklung und für die Anschauung dieser Generation. Die Jugend braucht auch dann, wenn sie der Schule entwichen ist weiter Führer. Führer, die diese Jugend bis ins Tiefste kennen und führen. Wir haben zu viel gefestete Menschen in Deutschland und zu wenig Charaktere. Die Erziehungsarbeit des Berufsverbandes ist hier von maßgeblicher Bedeutung. Mit u. v. Ranke's Worten: „Um etwas zu sein, muß man sich erheben aus eigener Kraft, freie Selbständigkeit entwickeln und das Recht, das uns nicht zugehtand wird, das müssen wir uns erkämpfen“, schloß der Redner seinen inhaltsreichen Vortrag. ©.

## Einzeichnungslisten für die Kandidatur Hindenburgs zur Reichspräsidenten-Wahl

liegen in der Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes aus.

— Ausgabe von Sonntagskarten an Wochenenden während der Weisiger Frühjahrsmesse 1932. Die Industrie- und Handelskammer Chemnitz teilt mit, daß es dem Weisiger Regamnt gelungen ist, die Ausgabe von Sonntagskarten mit einjähriger Gültigkeit am Donnerstag, den 10. März und am Freitag, den 11. März bei der Reichsbahn durchzuführen. Diese werden an allen Bahnhöfen ausgegeben, an denen Sonntagskarten nach Leipzig ausliegen. Gleichzeitig wird eine ermäßigte Tageskarte zum Preise von 3 Mark, zu 1,50 Mk. je für diese beiden Tage an den Bahnhöfen verkauft. Ein Antrag zum Erwerb einer ermäßigten Tageskarte wird von Seiten der Reichsbahn nicht ausgestellt. Derartige ermäßigte Tageskarten sind aber in Leipzig nicht erhältlich. Die Gültigkeit der an den genannten beiden Tagen ausgegebenen Fahrkarten mit 33 1/2 Prozent Ermäßigung dauert von 0 Uhr des Ausgabestages bis 1 Uhr früh des folgenden Tages, also je 25 Stunden.

— Tarifänderung in Baugewerbe. Bekanntlich hatte der Landesfachrat vor kurzem die Löhne im sächsischen Baugewerbe auf Grund der Dezember-Notverordnung neu festgelegt. Das Abkommen sollte bis zum 30. April ds. Js. Geltung haben. Es ist nunmehr von Arbeitgeberseite zu diesem Termin gekündigt worden.

— Die Deutschnationalen fordern beschleunigte Einbringung des Religionssteuergesetzes. Der Vorsitzende der deutschnationalen Landtagsfraktion, Prof. Siegert, hat sich an die sächsische Staatsregierung gewandt und unter Hinweis auf die trostlosen Finanzverhältnisse der meisten sächsischen Kirchengemeinden einen beschleunigten Abschluß der Beratungen der Regierung über die neuen Vorlagen eines Religionssteuergesetzes gefordert. Viele Gemeinden sind seit langer Zeit nicht mehr in der Lage, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Die näheren Angaben enthält eine neuerdings vom Evangelisch-lutherischen Landeskonfessionsrat verfaßte sächsische Denkschrift. Schuld an dieser Finanznot der Kirchengemeinden trägt zum größten Teil das Kirchensteuerwesen, das durch das sächsische Religionssteuergesetz von 1921 geordnet ist. Nur durch eine grundlegende Veränderung dieses Gesetzes kann den Kirchengemeinden die Möglichkeit gegeben werden, ihre Finanzen wieder in Ordnung zu bringen. Die deutschnationale Landtagsfraktion hat seit Jahren auf die Notwendigkeit einer derartigen Veränderung hingewiesen. Von der Regierung ist bereits ein Referentenentwurf über die Gesetzesänderung fertiggestellt worden. Die Deutschnationalen erwarten, daß die neue Gesetzesvorlage dem Landtag zur beschleunigten Verabschiedung bald unterbreitet wird, umso mehr, als sich der Landtag noch nicht mit dem neuen Etat beschäftigt. Die Not vieler Kirchengemeinden fordert zwingend, eine Revision des Kirchensteuerwesens noch vor Ablauf des Haushaltsjahres vorzunehmen.

— Landtagsantrag. In einem von der sozialdemokratischen Landtagsfraktion eingebrachten Antrag wird Bezug genommen, daß die Regierung den fünf Reichsrevisoren in den sächsischen Reichshauptmannschaften zum 31. März ds. Js. die Kündigung ausgestellt hat, offenbar um die hierfür bisher vorausgesetzten Mittel einzusparen. Da diese Maßnahme eine große Gefahr für die Bevölkerung und für die öffentliche Gesundheit bedeutet, soll die Regierung ersucht werden, die Kündigungen rückgängig zu machen.

— Gewerbesteuererklärungen 1932. Nach einem Beschlusse des Gesamtministeriums wird die Veranlagung der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1932 nochmals nach den Vorschriften des Gewerbesteuergesetzes vom 30. Juli 1928 vorzunehmen sein. Danach sind die Gewerbesteuererklärungen innerhalb des für die Abgabe der Einkommensteuererklärungen für die Jahresabrechnung bei der Einkommensteuer maßgebenden Zeit-

raum abzugeben. Nachdem der Reichsfinanzminister als Frist für die allgemeine Abgabe der Einkommensteuererklärungen bei der Veranlagung für das Rechnungsjahr 1932 den Steuerabstimmungszeitraum vom 15. bis 30. Februar 1932 bestimmt hat, sind auch die Gewerbesteuererklärungen für das Rechnungsjahr 1932 innerhalb dieser Frist abzugeben.

— Frische Spannläden und Bier vertagen sich nicht! Die aus Trautmann berichtet wird, haben dort Spannläden und Bier ein junges Mädchen ums Leben gebracht; unermittelt nach dem Genuss frisch gebadener Spannläden hatte es Bier genossen. Es wurde am nächsten Morgen tot in seinem Bett aufgefunden.

— Gebäude-Brandversicherungsbeträge. Die Brandversicherungskammer hat die Beiträge für die Gebäudeversicherung ausgeschrieben. Die Beiträge werden am 1. April ds. Js. für die Zeit vom 1. Januar 1932 bis 30. Juni 1932 nach einem Beitragssatz von 1 Rpf. für die Einheit eingehoben.

— Strelia. Der älteste Einwohner gestorben. Gektern vormittag verschied nach mehrwöchiger Krankheitsdauer der älteste Einwohner von Strelia, Herr Brivatus Christlieb Töpel. Vor kurzem erst, am 18. Januar, konnte er noch seinen 80. Geburtstag feiern.

— Olsch. Die sächsischen Kollegien stimmten in einer gemeinsamen nichtöffentlichen Sitzung dem Entwurf eines Vertrags mit dem Staatsschatz wegen der Fortführung des Realkolonates an der Deutschen Oberschule zu. Nach dem Entwurf werden die Kosten des Realkolonates gegen das Verfahr auf ein knappes Viertel gesenkt. Außerdem beteiligt sich in Zukunft der Bezirksverband an der Übertragung der Kosten.

— Dahlen. Der Wirtschaftskreis. Das an sich schon hart von der Wirtschaftskrise betroffene Dahlen — sah die Hälfte aller Einwohner ohne Einkommen und mühen unterhalten werden — hat jetzt aus neue die mahlische Wirtschaftslage zu seinen bekommen. Anfolge Ublaufmangels hat die Armaturenfabrik Schmidt & Steinbach ihre langjährig Arbeiter und Angestellten entlassen und führt den Betrieb nur noch noch beschränkt fort. Zur gleichen Zeit hat die Dabener Löwenbrauerei ihre Zahlungen eingestellt und kauft einen Bereich an.

— Reiskia. Der erfundene Bootsmotor. Auf einen neuen Trick, ohne Arbeit auf Kosten ausdauernder, geschäftsfähigerer Menschen zu leben, war ein diesiger Einwohner M. gekommen. Er gab an, einen Bootsmotor erfunden zu haben. Die Erfindung sei so bedeutungsvoll, daß eine englische Gesellschaft sie für 850 000 bare Reichsmark kaufen wolle. Ihm selbst fehle es nur noch für die Vorbereitung an Mitteln. Da M. auch einen Schriftwechsel mit einem Patentbüro, eine Patentschrift, Zeichnungen und sonstige Unterlagen vorlegte, gelang es ihm, von verschiedenen Landwirten in der Umgebung von Reiskia, Waldheim, Döbeln und Kohnen Geldbeiträge von zusammen über 20 000 Mark zu erhalten. Es stellte sich aber bald heraus, daß die Angaben des Erfinders erfunden waren; nur der Bootsmotor war nicht erfunden. Die Briefbogen und Stempel hatte M. sich herstellen lassen und mit ihrer Hilfe den Briefwechsel gefälscht. M. hatte inzwischen das Geld gesucht. Sein Erfindertalent reichte aber nicht soweit, um sich auf die Dauer den Nachforschungen zu entziehen. In Reiskia konnte er nunmehr festgenommen werden.

— Hofein. Brennender Eisenbahnwagen. Freitag morgen gegen 7 Uhr wurde in der Nähe des Güterbahnhofes bemerkt, wie aus einem Badewagen Rauch und Flammen schlugen. Der Wagen war mit einem Güterwagen um 8 Uhr hier einetroffen und wenig später auf noch ungeklärte Weise in Brand geraten. Einige Bahnarbeiter machten sich sofort daran, den Brand mit einem Sprinkenschlauch niederzukämpfen, was ihnen auch kurz nach 8 Uhr gelungen war. Von dem brennenden Wagen hat vor allen Dingen das Abteil des Bademeisters Schaden erlitten.

— Reichen. Raderei. Aufsehen erregte, dem Reichen Tageblatt zufolge, am Sonntag vormittag in den Straßen der Stadt Reichen ein seltsamer Hochseitszug. Vier Radfahrer, deren Fahrzeuge miteinander verknüpft waren, zogen ein Gefährt, auf dem in zwei Reihen ein junges Brautpaar saß. Das Ziel des Zuges war das Stadtsamt, wohin die Mitfahrer eines Radfahrereines ihrem Radgenossen auf diese Weise das Geld gaben.

— Dresden. Massenandengung der „Eisernen Front“. Am Sonntag nachmittag wurde von der SPD. Groß-Dresden die erste Massenandengung der „Eisernen Front“ durchgeführt. Auf zahlreichen Stellplätzen formierten sich Blige, die sich dann zu einem Zuge vereinigten. Dieser zog in 1 1/2 Stunden nach der Hauptversammlung, die dort abgehaltene Rundengung wurde von Parteisekretär Trendel eröffnet. Dann sprachen Landtagsabgeordneter Wendel sowie ein Vertreter des Reichsbanners, des DDB, der Arbeitersportverbände und der Angehörigen und Beamtenverbände über die Aufgaben der Eisernen Front im Kampfe gegen den Faschismus. An der Veranstaltung nahmen etwa 2000 Personen teil. Zu irgendwelchen nennenswerten Störungen sowohl des Zuges als auch der Rundengung ist es nicht gekommen.

— Dresden. Flüchtiger Kraftwagenführer. Am Sonntag früh in der 4. Stunde wurde auf der Blasewitzer Straße ein Tischer beim Überfahren der Straße von einem Reklonenkraftwagen umgefahren und schwer verletzt. Der Führer des Kraftwagens ist, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, nach der inneren Stadt zu weitergefahren und unerkannt entkommen.

— Freiberg. Lokomotive mit Steinen beworfen. Die Lokomotive des gegen 20 Uhr abends auf der Eisenbahnstrecke Großvoigtsberg-Großschirma verkehrenden Personenzuges wurde kurz vor dem Bahnhofsübergang des Weges nach Reichenbach von einer unbekannten Person mit einem harten Gegenstand, vermutlich mit einem Stein, beworfen. Der Gegenstand ist abgeworfen und hat glücklicherweise nur eine Fingerkuppe verletzt, jedoch Führer und Beizer unverletzt blieben und weitere Folgen, die sich rechtabel auswirken konnten, vermieden wurden. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung ausgesetzt.

— Radeburg. Ein Geschäftsmann in Radeburg hatte hauslichene Wurf, die er in seinem Waidstapel gelodet hatte, an seine Kunden verkauft, ohne sie von der Art der Waidstapelung zu unterrichten. Das Amtsgericht hat in seiner Handlungsweise ein Vergehen gegen das Lebensmittelgesetz erblickt und dies damit begründet, daß ein Teil des Publikums an dieser Art der Herstellung Anknos nehme, weil sie geeignet sei, eiserregend zu wirken. Waidstapelung im Waidstapel lese die Kaufkraft der Ware bewahren, diese sei als als verboden anzusehen, auch dann, wenn der Waidstapel noch neu und nicht benutzt worden wäre — Abregens eine Behauptung des Angeklagten, die als überlegt angesehen worden ist. Durch die Verurteilung „hauslichene Wurf“ sei das Publikum irreführt worden, denn darunter werde nicht minderwertige, sondern hochwertige Waidstapel verstanden. Die Revision des Angeklagten behauptet, daß das Waidstapel im Waidstapel in der ganzen Radeburger Gegend üblich sei und keineswegs eiserregend wäre, wurde aber vom Osthörsen Oberlandesgericht als unbegründet verworfen.

— Dahlen. Als Vorsitzender der Ortsgruppe Baupen-Büchsenwerber im Verband Sächsischer Industrieller wurde in der Hauptversammlung Direktor Stegmann, Vorsitzender Baupen-Büchsenfabriken, gewählt an Stelle von Fabrikbesitzer Rüdiger-Baupen. Im Anschluß an den geschäftlichen Teil sprach Syndikus Vogel-Lothmannsbor-